



YVES GELLIE / CORBIS

Damaskus

AUSSENPOLITIK

Neues Treffen mit Syrern

Vier Wochen nach dem gescheiterten Besuch von Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) in Damaskus nimmt Berlin einen neuen Anlauf zur Kontaktaufnahme mit dem Hisbollah-Unterstützer Syrien. Dessen Außenminister Walid al-Muallim bot Steinmeier an, ihn diese Woche entweder am Rande der Uno-Vollversammlung in New York oder auf der Rückreise bei einem Zwischenstopp in Berlin zu treffen; Steinmeier willigte ein. Ein konkreter Termin wird noch gesucht. Im August hatte Steinmeier seine Visite kurzfristig nach einer israelfeindlichen Rede des syrischen Präsidenten Baschar al-Assad abgesagt. Seitdem hatte sich vor allem der SPD-Außen- und Europapolitiker Martin Schulz, 50, darum bemüht, den Gesprächsfaden wiederaufzunehmen. Im Auftrag von Parteichef Kurt Beck reiste der Sozialdemokrat vorige Woche nach Syrien, wo er mit Assad sprach. Laut Schulz ist Damaskus zu einem „umfassenden Dialog“ bereit. Syrien wolle sich „konstruktiver in den Nahost-Friedensprozess einbringen als bisher“. Dabei sei Berlin der „vielleicht gefragteste Gesprächspartner“. Minister Steinmeier und seine 24 EU-Kollegen reagierten am Freitag in Brüssel betont skeptisch auf eine Anfrage der Syrer, ihnen

bei der Überwachung der libanesischen Grenze mit modernem technischem Gerät zu helfen. Sie erwarten von Damaskus zunächst deutlichere Signale zur Unterstützung des Friedensprozesses. Einstweilen beschlossen sie lediglich, die Anfrage zu prüfen. Schulz dagegen wirbt für eine rasche Hilfe: „Diese Chance sollte sich die EU nicht entgehen lassen. Wir sollten Syrien helfen.“



WAEEL HANZEH / DPA

Steinmeier

REISEN

Gläserner Passagier

Ein umfassendes System zur Überwachung von Reisenden aus dem Ausland hat der Computerkonzern IBM der Bundesregierung und ihren Partnern in der EU angeboten. Die Software leitet bereits beim Kauf eines Flugtickets, einer Schiffspassage oder Bahnfahrkarte im Ausland persönliche Daten sofort an die Zielländer weiter, wo sie mit Warnlisten oder Bewegungsdateien von Einreisebehörden, Polizei und Geheimdiensten abgeglichen werden. „Warum die Nadeln im Heuhaufen erst an der Grenze suchen, wenn man den Heuhaufen vorher intensiver durchforschen kann?“, wirbt IBM für sein Konzept der „Grenzkon-



THOMAS LOHNES / DDP

Gepäckkontrolle (in Frankfurt am Main)

trolle vor dem Startpunkt“ einer Reise. Auf diese Weise ließen sich unverdächtige Passagiere schneller abfertigen, während bei „besonderen Reisenden“ eine „vertiefte Intervention“ ermöglicht werde. Einen ersten Auftrag zur vernetzten Passagierkontrolle hat das Unternehmen, das Sicherheitsbehörden zahlreicher Staaten, darunter auch China, beliefert, schon erhalten: Unter dem Codenamen „Semaphore“ (etwa: „Winksignal“) gleicht Großbritannien mit IBM-Hilfe nach amerikanischem Vorbild eine Reihe personenbezogener Daten ab, die von den Airlines etwa bei Flügen aus Iran, Thailand oder Pakistan eingefordert werden. Das Bundesinnenministerium verfolgt das „innovative Projekt zur Grenzsicherung“ der Briten bereits „mit großem Interesse“.